

beeinträchtigt, daß der Verfasser sich nicht der Mühe unterzogen hat, die wichtigen Begriffe Volk, Nation und Staat klar zu unterscheiden. Ihm erscheint das Volk als „geschlossener nationalsovereäner Verband“ (S. 4), als „abgeschlossene politisch-soziale Einheit“ (S. 23). Er nennt die „sovereänen Einzelgruppen, organisierten Sonderverbände“, in die sich die Menschheit gliedert, unerschiedslos „die Völker, die Staaten“ (S. 23). So kommt er dahin, nur die Angehörigen des jetzigen Deutschen Reiches als Glieder des deutschen Volkes gelten zu lassen, die Deutschen Österreichs und der Schweiz aber ganz zu übersehen. Und doch redet er an anderen Stellen wieder so, als ob das deutsche Volk, im gekennzeichneten engen, kleindeutschen Sinne verstanden, das Erbe des alten römischen Reiches deutscher Nation oder gar des „Volkes der Germanen“ (S. 50) wäre. Wenn „Volk“ wirklich nichts anderes bedeutet als eine geschlossene politisch-soziale Einheit, dann hat es ein Volk der Germanen überhaupt nie gegeben, sondern nur viele germanische Völker.

Salzburg.

Ignaz Seipel.

- 7) **P. Hurter S. J.** Ein Charakter- und Lebensbild von Josef M. Hillenkamp S. J. 8^o (VIII u. 236) Innsbruck 1917, Fel. Rauch. K 3.—.

Allen, die diesen großen und einzigartigen P. Hurter näher oder auch nur aus Schriften kannten, wird es willkommen sein, ein Lebensbild von ihm zu besitzen. Es ist ein Stück Kirchengeschichte in diesem Charakterbild eingeschlossen, angefangen von den dreißiger Jahren, da die Familie Hurter unter den politischen Zuständen verschiedentlich zu leiden hatte, bis zur Konversion des berühmten Vaters Friedrich v. Hurter, die unter seinen protestantischen Mitbürgern große Aufregung hervorrief und bis zu den Studienjahren Hurters in Rom, seiner Berufswahl und seinem Wirken als Jesuit in Innsbruck, wo Schüler aus allen Teilen der Erde zu seinen Füßen saßen.

Da der Verfasser es nicht verschmäht, uns gelegentlich auch einen tieferen Blick tun zu lassen in traute und vertrauliche Familien- und Ordenskreise, gestaltet sich das Büchlein sehr interessant. Aus der Aufforderung Seite 231 zu schließen, soll das Lebensbild noch vervollständigt werden. Wir möchten dies sachlich dahin wünschen, daß die literarischen Arbeiten Hurters noch mehr und großzügiger gewürdigt werden, formell möchten wir die eingestreuten doch mehr kindisch wirkenden „idyllischen“ Bildchen missen.

Heiligenkreuz.

Dr P. Alois Wiesinger S. O. C., Theol.-Prof.

- 8) **Im Lande der Morgenstille.** Reiseerinnerungen an Korea von Norbert Weber O. S. B., Erzabt von St. Ottilien. Mit 24 Farbentafeln, 25 Vollbildern und 279 Abbildungen im Text. (XII u. 457) München 1915, Verlag K. Seidel. Preis brosch. M. 18.—; geb. M. 20.—.

Korea ist seit seiner Einverleibung in das mächtige Mikadoreich in gewaltiger Umwandlung begriffen. Die japanische Kultur bringt unaufhaltsam vor, drängt die koreanische Eigenart immer mehr und mehr zurück und bald wird Korea auch in seinem Geistesleben japanisch sein. Schon sind manche volkstümliche Gebräuche im öffentlichen Leben entschwunden; mit dem weiteren Vordringen der Japaner werden sie ganz außer Übung kommen. Daß sie nicht ganz in Vergessenheit geraten, dafür sorgt das oben genannte Werk des Erzabtes von St. Ottilien, das in anschaulicher Weise die im Entschwinden begriffene Eigenart der Koreaner in Lebensweise, Kunst und Kultur schildert. Erzabt Weber hat im Jahre 1911 die Benediktinermission in Korea besucht und bei diesem Anlasse ein Material gesammelt, von dem, wie der Verfasser selber sagt, „viele kaum mehr in gleichem Umfange, manches überhaupt nie mehr zu finden und zu bekommen sein wird“. In der Form eines Reisetagebuches bespricht Erzabt Weber das Leben und Treiben, Sitten, Volks-

trachten des Volkes, Landschaften, Tempelanlagen u. s. w. und veranschaulicht das Beschriebene durch eine Menge sehr guter Photographien (zum Teil Mini-Aufnahmen) und Skizzen, die dem Buche einen bleibenden Wert geben.

Aus der Missionsgeschichte werden die früheren Versuche der katholischen Kirche, in Korea festen Fuß zu fassen, erwähnt, und dann der gegenwärtige Stand der Mission und die günstigen Aussichten für die Zukunft besprochen. Das letzte Kapitel bietet eine Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung der Mission mit besonderer Bezugnahme auf deutsche Verhältnisse. Ein Namen- und Sachregister erleichtert das Nachschlagen. Die Sprache ist, wie in allen Werken des Verfassers, begeistert, der Preis in Anbetracht der vielen wertvollen Abbildungen nicht zu hoch.

Ried.

Prof. Ritligko.

- 9) **Gott.** Von Peter Lippert S. J. (Credo. Darstellungen aus dem Gebiete der christlichen Glaubenslehre. 1. Bändchen.) Buchschmuck von Adolf Kunst. 12^o (130) Freiburg 1916, Herder. Pappband M. 1.60; in Leinwand M. 2.—.

Die auf 7 bis 8 Bändchen berechnete Sammlung Credo soll dem Bedürfnisse gebildeter Katholiken nach richtungsgebenden dogmatischen Kenntnissen entgegenkommen. Der Beweis des Glaubens wird aus der Apologetik vorausgesetzt. Darum kann der Verfasser an das kirchliche Lehramt, an Schrift und Ueberlieferung anknüpfen. Die Darstellung paßt sich dem modernen Vorstellungskreis an. Das erste Bändchen handelt über Gott. Seine Spuren finden wir überall, sein Dasein können wir wissenschaftlich beweisen, sein Wesen aber nie voll erfassen. Dennoch geben die göttlichen Namen irgendein schwaches Abbild desselben. Er ist Geist und Leben, Gedanke und Wille. In erhabener Majestät thront er über der Natur und ist dennoch nicht ferne von jedem aus uns. An ihn glauben wir als an die Quelle der übernatürlichen Wahrheit. Diesen Glauben versteht der Verfasser froh und fröhlich zu machen und führt somit die ganze Sammlung, die weiteste Verbreitung finden möge, bestens ein.

Graz.

A. Michelitich.

- 10) **Größeres Religionsbüchlein.** Bearbeitet von Heinrich Stieglitz. 8^o (142) und 6 Bildern. Rempten 1917, Kösel. M. 2.— (bei klassenweiser Einführung M. 1.—).

Was katechetische Theoretiker der jüngeren Zeit als die zweckentsprechendste Lösung der leidigen Katechismusfrage bezeichneten, das hat Stieglitz zur Tat gemacht: einen Katechismus in zusammenhängenden Lehrstücken. Von einer erstmaligen Verwirklichung einer neuen Idee darf man allseitiges Gelingen sogleich weder verlangen noch erwarten, aber in hohem Grade gelungen ist der vorliegende Versuch und Stieglitz kommt jedenfalls das Verdienst zu, durch sein Werk der Idee des Lehrstück-Katechismus neue Freunde erworben und den Beweis erbracht zu haben, daß ein solcher Katechismus wirklich möglich und viel, viel ansprechender ist als der bisherige Fragen-Katechismus.

Wien.

W. Jaksch.

- 11) **Zeit- und Lebensbilder aus der Kirchengeschichte.** Bearbeitet von Heinrich Stieglitz. 8^o (57) und ein Titelbild. Rempten 1917, Jos. Kösel. 60 Pfg. (bei klassenweiser Einführung 30 Pfg.).

Das Büchlein ist als Unterrichts- und Lernbehelf für die Oberstufe der Volksschule verfaßt. Es geht von dem für diese Stufe einzig berechtigten Grundsatz aus, eine zweckentsprechende Auswahl von „Geschichtsbildern“, nicht aber eine kurzgefaßte „Geschichte“ zu bieten. Auch die Stoffauswahl läßt kaum